

Nordrhein-Westfalen (Bereich Rheinland)

bearbeitet von Moritz Wild

Als Bestandteil eines Konzepts, den Burgpark von **Burg Alsdorf** in der gleichnamigen Stadt wiederzubeleben, wurde die nördlich des Herrenhauses gelegene Remise zu einem Bürgerhaus mit Seniorentagesstätte umgenutzt und dafür von 2010 bis Anfang 2012 instandgesetzt. Durch die intensivierte Nutzung des Parks und wegen des in der Burg untergebrachten Trauzimmers des Standesamtes sollte die Remise die für Veranstaltungen erforderlichen Räume bieten. Die zweigeschossige Remise mit Walmdach und Segmentbogenfenstern wie -toren wurde im frühen 18. Jahrhundert errichtet, wohl schon kurz darauf erweitert und der östliche Teil des Dachstuhls wegen Schäden teilweise erneuert. Bei der Bestandsanalyse für die Umnutzung wurden hier erneut Schäden festgestellt. Die durch Holzschädlinge geschwächten Auflager gefährdeten die Standfestigkeit des Dachwerks, sodass die zu stark mitgenommenen Hölzer gestützt werden mussten. Die Balkenköpfe an den Auflagern wurden statisch ertüchtigt, u. a. durch Anschrauben von Stahl-Profilen, und die Stuhlsäulen auf einer Stahlbetonarmierung aufgestützt, wodurch das Dachwerk in wesentlichen Teilen erhalten blieb. Während im Westteil noch das bauzeitliche Gewölbe vorhanden ist, wurde im Ostteil auf der Fußbodenhöhe des Obergeschosses eine Empore mit einer Treppe eingebracht, um das gesamte Obergeschoss zu erschließen. Die Fenster und Türen aus der Bauzeit waren nicht mehr erhalten, sodass z. B. wegen des teilweise mangelhaften Zustands neue Sprossenfenster aus Holz eingebaut wurden.

Seit rund acht Jahren läuft die umfangreiche Sanierung von **Schloss Hardenberg** bei Velbert-Neviges. Im Jahr 2002 wurde der dringende Sanierungsbedarf der gesamten ehemaligen Burg und vor allem des Herrenhauses festgestellt. Die Schäden sind eine Folge der vielen Umbauten der ursprünglich mittelalterlichen Anlage. Das heutige Schloss ist eine ehemalige Wasserburg, deren Hauptburg in mehreren Schritten zur Winkelburg und schließlich zu einem kubischen Barockschloss mit Mansarddach erweitert wurde. Die Sanierung verläuft seit 2004 in mehreren Bauabschnit-

ten. Zunächst mussten der nicht mehr tragfähige Dachstuhl instandgesetzt und das Dach mit neuer Schieferendeckung versehen werden. Unter den vielen weiteren Maßnahmen sind insbesondere die Gewölbesicherung und die Instandsetzung der Außen- und Innenwände mit umfangreicher Mauerwerksfreilegung zu nennen, die der Bauforschung präzise Einblicke in die Gebäudestruktur und in die Beschaffenheit des Mauerwerks erlaubte. Das Referat Bauforschung des LVR-Amt(es) für Denkmalpflege im Rheinland begleitete seit 2004 die Instandsetzung der Hauptburg durch maßnahmenorientierte Untersuchungen. Im Kontext der Grundlagenforschung der Abteilung Inventarisierung werden die detaillierten Ergebnisse der Bauforschung zur komplexen Baugeschichte des Schlosses im Jahrbuch 43 der rheinischen Denkmalpflege vorgestellt.

Haus Kemnade in Kalkar-Wissel geht auf einen mittelalterlichen Rittersitz zurück, der heutige Baukörper wurde aber erst im 16. Jahrhundert am gleichen Standort erbaut und im 19. Jahrhundert überformt. In der Topografie zeichnet sich noch der Graben der ehemaligen Wasserburg ab. Das Herrenhaus ist ein zweigeschossiger Putzbau mit Walmdach und außermittigem Treppenturm an der Südostfassade. An der Nordwestseite wurde im 19. Jahrhundert ein ebenfalls zweigeschossiger Backsteinbau mit großen Segmentbogenfenstern ergänzt, dessen Mitte mit einem Treppengiebel vor einem an das Walmdach anschließenden Satteldach betont ist. Seitlich grenzen sehr flach geneigte Dächer an, die hinter einer als Zinnenkranz gestalteten Attika verborgen sind. Südwestlich steht eine Gruppe aus drei miteinander verzahnten Scheunengebäuden, deren Fläche und Volumen die Größe des Haupthauses um ein Vielfaches übertrifft. Hierin liegt das buchstäblich große Problem der Anlage begründet, die unter Leerstand leidet, denn Kaufinteressenten für das Herrenhaus wissen mit den zugehörigen Wirtschaftsgebäuden, die wegen der fehlenden Nutzung selbst reparaturbedürftig sind, kaum etwas anzufangen. Die Hofanlage Kemnade benötigt zum langfristigen Fortbestand ein denkmalverträgliches Nutzungskonzept für das repräsentative Haupthaus und die benachbarten Scheunengebäude, die auch separat neben dem Herrenhaus genutzt wer-

den können. Die bauliche Einheit der Gesamtanlage aus Herrenhaus und Wirtschaftsgebäuden als Hof in der Nachfolge einer Wasserburg muss dabei gewahrt bleiben.

Burg Wilhelmstein in Würselen ist im 13. Jahrhundert von Graf Wilhelm IV. von Jülich gegen Aachen errichtet worden. Vor einigen Jahren wurden Teile der Ringmauer der Vorburg gesichert und instandgesetzt. Ende 2010 wurde festgestellt, dass weitere Teile der Mauer durch Efeu-Bewuchs stark beschädigt waren. Der Sockelbereich des Eckturms war bereits abgerutscht. Daraufhin griff der Eigentümer zum Leistungsverzeichnis der vorherigen Mauersanierung und machte sich selbst ans Werk, um den vollständigen Einsturz des Turms zu verhindern. Mit dem vorhandenen Steinmaterial und Trasskalk stellte er nach dem Muster des Fachbetriebs die Standfestigkeit der Ringmauerabschnitte und des Turms im Sommer 2011 wieder her. Die Bauaufsicht der Stadt Würselen und das Denkmalpflegefachamt bestätigten im Nachhinein die erfolgreiche Sicherung.

Anmerkung

Die Angaben zu den Objekten stammen aus den Archivakten des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland.

English summaries

Jan-Eggerik Delbanco

Excavation findings and settlement context of the high-mediaeval Holt castle, Osnabrück, Lower Saxony

The castle of Holt consists of an earlier fortified refuge into which a noble family's residence was built around 1100 and then abandoned in the first half of the 13th century. The noble von Holte family were one of the most important families supporting the bishops of Osnabrück and themselves provided bishops for Münster and Cologne. Their seat, Holt castle near Osnabrück, demonstrates that they must have been a powerful family from about 1100 onward. Evidence of this lies in the former size of the castle: several ditches up to ten metres deep, a central circular tower with 5.5 metre thick walls and other stone buildings (chapel, residence and double *gatehouse*) point to a castle which could stand comparison with other large castles.